

## Gedanken zum Wochenende 25.02.2012

### Fasten: Der Verzicht wird zum Genuss

Seit letztem Mittwoch hat nun wieder die so genannte „Fastenzeit“ begonnen, jene 7 Wochen, die zur Vorbereitung auf das Osterfest dienen sollen.

Der christliche Glaube beider Konfessionen hält daran fest, im Jahresrhythmus Akzente zu setzen. Unsere heutige Gesellschaft dagegen nivelliert die ursprüngliche Dynamik zwischen Zeiten des Feierns und der Fröhlichkeit und Zeiten der Ruhe und der Besinnung. Verrückterweise geht der Trend heute dahin, nur noch Höhepunkte zu setzen und einen Event nach dem anderen abzufeiern.

Doch unsere Seele lässt sich nichts vormachen: Selbst Höhepunkte, wenn sie dicht aneinander gereiht werden, werden flach. Feste, deren Gaumen- oder andere Freuden schon ausgiebig vorweggenommen wurden, werden schal und leer. Ich habe Kinder erlebt, die hatten keine Lust mehr zum Osternester-Suchen, weil sie seit Weihnachten bereits mit Schokolade-Osterhasen übersättigt waren. Es ist schwer sich dagegen zu stemmen. Aber es lohnt sich, weil wir ganz Wichtiges ganz neu, ganz bewusst erleben:

Fasten zum Beispiel. Da Fasten offensichtlich mit Verzicht zu tun hat, ist es heute unpopulär, „mega out“ so zu sagen: Verzicht erscheint als Verlust an Lebensqualität. Doch das ist falsch. Ich vergleiche gerne das Leben mit einem Gemälde aus vielen Farbtönen. Helle, freundliche Farben kommen auf die Leinwand unseres Lebens genauso wie dunkle, traurige Flecken. Sanfte Farbtöne mischen sich mit grellen. In der Kunst gilt es, die Farben gut zu dosieren, abzuwechseln, aufeinander zu beziehen, erst dann entsteht ein eindrucksvolles und spannendes Bild. So verlangt auch die Kunst des Lebens einen wohldosierten Umgang mit den Freuden der materiellen Güter und den unterschiedlichen Empfindungen. Ich habe einmal den denkwürdigen Satz gelesen: *„Es gibt eine untergründige Verwandtschaft zwischen Genügsamkeit und Genuss.“*

Tatsächlich kann man etwas Schönes eigentlich nur aus dem Kontrast heraus bewusst erleben: Einen Urlaubstag nach anstrengenden Arbeitswochen, eine warme Dusche nach einem Jogging-Lauf im nasskalten Wind. Ein Glas Wasser nach einem heißen staubigen Weg. Eine festliche Sonntagsmahlzeit nach einer kargen Woche. Einen warmen Sonnenstrahl nach dem langen Winter... Früher durchlebten die Menschen diesen Kontrast viel bewusster und ich wage zu behaupten, sie lebten dadurch viel intensiver. Fasten kann ein neues Bewusstsein schaffen für die verschütteten Seiten des Lebens. Es ist eine Chance, das Leben neu wahrzunehmen. Und das könnte ein unerwarteter Genuss werden. Vielleicht stellt sich dann auch eine neue Dankbarkeit darüber ein, dass Gott uns täglich Leben und die Mittel zum Leben schenkt.

Ich wünsche Ihnen an diesem Wochenende eine neue und ganz bewusste Wahrnehmung Ihres Lebens.

Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Übrigens darf ich Sie herzlich einladen zum Gottesdienst am morgigen Sonntag um 9.30 Uhr in der Friedenskirche in Marktheidenfeld. Zu predigen habe ich über das spannungsreiche Wort des Apostels Paulus aus dem 2. Korintherbrief Kap. 6, 1-10: Da heißt es zum Beispiel: *„Wir leben als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben“*. Der Gottesdienst wird musikalisch gestaltet von unserem „Jung&anders-Chor“.

Die „Gedanken zum Wochenende“ können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Ebenso finden Sie dort im Ged.z.WoE.-Archiv alle 52 Andachten des Jahres 2011. Wenn Sie mal selbst eine Andacht halten wollen, können Sie gerne darauf zurückgreifen.